

Ribisl-Partie e.V., Reibergassl 5, 93055 Regensburg
Ribisl-Haus, Minoritenweg 23, 93047 Regensburg
1.Vorstand: Jakob Friedl, Tel: 0176 97 87 97 27
Email: jakob@ribisl.org



An die Kolleg*innen Stadträt*innen
aus dem Planungsausschuss

Regensburg, 08.02.2021

Sehr geehrte Kolleg*innen aus dem Planungsausschuss,
es würde mich freuen, wenn jemand zu TOP 9 „Straßenerhaltungsprogramm 2021“ V0/20/17519/65 Erläuterungen zum „neuen“ in Beton verlegtem Altstadtpflaster einholt. Die Expert*innen sitzen im Raum. Das Altstadtpflaster soll neben ästhetischen Gesichtspunkten auch besonders schweren Lasten und der Witterung möglichst dauerhaft standhalten und barrierefrei sein. Schwerlastverkehr ist in der Altstadt allerdings nicht mehr zu erwarten, Barrierefreiheit kann auch mittels einem wassergebundenen Belag hergestellt werden und die Witterung setzt auch oder gerade den starren betongebundenen Pflasterbelägen zu.

Da dieser historisierende Pflasterbelag in der gesamten Altstadt vorgesehen ist, dort nach und nach überall verlegt wird und dabei das historische Straßenpflaster jeglicher Art verdrängt, wie z.B. unlängst vor dem Leeren Beutel, sollte man sich fragen, ob dieser neue Straßenbelag tatsächlich der idealste für die Altstadt ist und ob eine Befreiung vom Autoverkehr und eine barrierefreie Gestaltung nur auf diese Art und Weise umsetzbar ist. Wird also auch bald Hinter der Grieb, die Bachgasse, der Ölberg, der Haidplatz oder der Domplatz entsprechend einheitlich betonverfugt gepflastert? Hoffentlich nicht!

Das starr verlegte betonverfugte Pflaster hat eine Reihe von Nachteilen:

Wie unter Punkt 3.3.2. Instandsetzung von Platten und Pflasterflächen dargestellt und auf Seite 15 der Beschlussvorlage illustriert, weisen die in Beton gebundenen Pflasterflächen Schäden auf, die eine stückweise Instandsetzung notwendig machen. In der Vorlage wird z.B. der Pflasterbelag zwischen Bismarkplatz und Gutenbergplatz genannt.

Wie kommt es zu diesen Schäden?

Das betonverfugte Pflaster ist ohne Spannungsfugen verlegt und nicht elastisch. Als Dehnungsfuge dient hier wohl die Wasserablaufrinne, was suboptimal ist. Belastungen und Temperaturunterschiede setzen der Oberfläche zu. Besser könnte es möglicherweise sein das Betonpflaster künftig in Segmente aufzuteilen, die durch wassergebunden verlegte Dehnungsfugen voneinander getrennt sind. Eine stückweise Sanierung des betongebundenen Pflasterbelags gestaltet sich in seiner derzeitigen Form als aufwändig, teuer, schwierig und möglicherweise wenig dauerhaft.

Ein wesentlicher Nachteil des Pflasterns im Betonbett ist, dass für Eingriffe und Reparaturmaßnahmen, z.B. an darunter liegenden Leitungen, der Belag aufgestemmt werden muss. Da der besonders harte Beton fest mit den Pflastersteinen verbunden ist, können diese nicht mehr wiederverwendet werden, sondern müssen weggeworfen werden. Neuer Belag ist aufwändig und teuer. An Stellen an denen der Untergrund aufgegraben wurde, gibt dieser immer leicht nach, so dass an diesen Stellen das starr verlegte Pflaster immer wieder reißen wird.

Es ist also nicht möglich das betonverfugte Pflaster zu recyceln und es gestaltet sich schwierig und teuer diesen Belag zu reparieren. Langfristig gesehen könnte uns diese zunächst besonders haltbar anmutende Lösung als wenig nachhaltig herausstellen und der Stadt bezüglich der Unterhaltskosten also auf die Füße fallen.

Traditionelle elastisch verlegtes, wassergebundenes Pflaster lässt sich einfach wiederverwenden und reparieren. In den Ritzen wächst das Moos. Das ist schön.

zu 3.3.2 Instandsetzung von Platten- und Pflasterflächen



Gesandtenstraße zwischen Bismarckplatz und Gutenbergplatz



Maximilianstraße

FvfU-uüiUF.e.V. Pflasterreperatur 2009 am Europabrunnendeckel Vgl.:

<https://youtu.be/Q6TedOmb-vk>



Kollegiale Grüße

Joachim